

1 Die Zlíner Architektur bis zum Jahr 1945

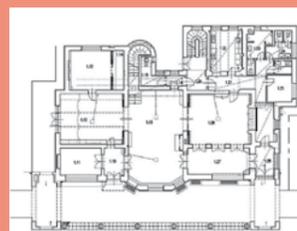


Länge der Route: 4,4 km

Als Tomáš Baťa im Jahr 1923 Bürgermeister wurde, hatte er bereits mehrere Jahre die erfolgreiche Leitung einer Firma und Erfahrungen aus Amerika hinter sich, die er nicht nur in der Fabrik, sondern auch im Leben umzusetzen bestrebt war. Für das Beispiel des Selfmademans wird in der Baťa-Presse ebenso geworben, wie für die Vision des persönlichen Wachstums. Zlín wird bald zum Schaufenster der neu entstandenen Tschechoslowakei, zu einer Stadt, in der Hochhäuser emporwachsen und in der ein Platz der Arbeit entsteht, über den tagtäglich tausende von Arbeitern pilgern. Innerhalb von einigen Jahren veränderte sich die Stadt bis zur Unkenntlichkeit. Beim Bau der Fabriken, Wohnheime, Schulen und öffentlichen Gebäude wurde das Konstruktionsmodul von 6,15 x 6,15 m verwendet, das auf dem Modul von 20 x 20 Fuß amerikanischer Fabriken basierte. Durch die konsequente Verwendung dieses Moduls entstand eine einheitliche Ästhetik, die das Gepräge fast der ganzen Stadt charakterisiert. Der Spaziergang zeigt die wichtigsten Bauten, die bis zum Jahr 1945 entstanden sind, deren Auftraggeber und auch Realisator größtenteils die Firma Baťa war.

1 Villa von Tomáš Baťa 1909–1911 Gahurova 292

Im Jahr 1909 begann man auf einem ausgedehnten Grundstück in der Čepková-Str. damit, für den dreiunddreißigjährigen Fabrikanten Tomáš Baťa eine Villa zu bauen. Die ersten Entwürfe gehörten dem Vizovicer Architekten Jan Novák. Bereits 1910 wurden die Pläne jedoch von Jan Kotěra, einem der bedeutendsten tschechischen Architekten überarbeitet. Einschließlich der Parkgestaltungen wurde der Bau nach seinen Entwürfen fertiggestellt. Die horizontal orientierte Baumasse gliederte er symmetrisch und ergänzte sie um einen kleinen Turm und um einen Ehrenhof. Er entwarf zwei oberirdische Stockwerke, ein Walmdach mit Dachgeschossräumen und einem Aussichtspunkt auf dem Dach. Bestandteil des ersten Stockwerks ist auch das berühmte Büro, dass sich neben der Eingangstür befindet. Auf dem ursprünglich ausgedehnten Grundstück wurden auch ein Häuschen für den Gärtner, den Verwalter, Ställe, Garagen, ein Eiskeller, Gartenpavillons, ein Springbrunnen und Gewächshäuser errichtet, ein Obstgarten angelegt



und ein Schwimmbecken gebaut. Nach 1950 wurde die Villa zu einem Pionierclubhaus umgebaut, nach und nach ist sie immer mehr heruntergekommen, was im Bau der zur Siedlung Jižní Svahy (Südhänge) führenden Straße seinen Höhepunkt fand. Gegenwärtig dient die Villa als Geschäftsräume für die Tomáš-Baťa-Stiftung, die dort ihren Sitz hat.

2 Fabrikareal und Gebäude Nr. 13 1900 Vavrečkova 7074

In der Nähe des Bahnhofs begann sich ab Anfang des vergangenen Jahrhunderts das Fabrikareal der Firma Baťa zu formen. Im Jahr 1906 wurde nach Plänen, die Tomáš Baťa aus Amerika mitbrachte,

ein Fabrikgebäude errichtet. Das über drei Etagen gehende Gebäude, in dem 500 Arbeiter arbeiten konnten, war 40 m lang und 20 m breit. Seinerzeit wunderte man sich über die Breite seiner Fenster, die Geräumigkeit der Werkstätten sowie über die Einrichtung von Waschräumen. Nach dem Jahr 1923 wurden die vorläufigen und provisorischen Betriebsstätten von einem neuen Konstruktionssystem abgelöst, das auf einem Stahlbetonskelett mit einer Spannweite von 6,15 x 6,15 m, einem flachen, mit Dachpappe gedecktem Dach, auf einer großen Fensterverglasung und auf einer unverputzten Fugenmauerung aus Ziegelsteinen basierte. Drei- und Fünfeckgebäude mit einem Grundriss von 80 x 20 m wurden zum Standard. Die Gebäude wurden in parallel verlaufenden Reihen errichtet und auf amerikanische Art mit Nummern versehen. Im November 1944 wurde das Fabrikareal von einem Luftangriff der Alliierten heimgesucht, und eine Reihe von Gebäuden wurde zerstört. Das letzte der ursprünglichen bis 1918 errichteten Fabrikgebäude ist Gebäude Nr. 13, das vor kurzem revitalisiert wurde und als Geschäftszentrum fungiert.



3 Verwaltungsgebäude třída Tomáše Bati 21

Einer der letzten Bauten, bei dem das Modul von 6,15 x 6,15 m Anwendung fand, ist das von Architekt Vladimír Karfík entwerfende Verwaltungsgebäude Nr. 21. Der sog. Zlíner Wolkenkratzer ersetzte den ursprünglichen Plan, drei standardisierte Verwaltungsgebäude zu errichten. Karfík unterdrückte die waagerechte Konstruktion an der Fassade mit einer Ziegelsteinverkleidung, sodass der Gesamtausdruck hauptsächlich von senkrechten Säulen bestimmt wird, die dem Gebäude einen vertikalen Charakter verleihen. Das siebzehnstöckige Verwaltungsgebäude ist 77 m hoch und war seinerzeit in Mitteleuropa das höchste Bauwerk. Den größten Bekanntheitsgrad erlangte der sog. Direktorenaufzug, der als Büro hergerichtet wurde, das jedoch weder von Tomáš Baťa, noch von seinem Bruder Jan Antonín benutzt worden war. Dennoch ist der Aufzug mit einer Klimaanlage und einem Waschbecken mit fließendem Wasser ausgestattet. Die achte Etage wurde für die Büros der Direktoren genutzt. Bis heute erhalten geblieben ist dort die Materiallösung des Flurs mit der ursprünglichen Beleuchtung und eine Büste von Tomáš Baťa. Im Jahr 2004 machte das Gebäude eine umfangreiche Sanierung durch, auch wurde dort eine Ausstellung installiert. Im Jahr 2019 wurde auf der Terrasse ein Bronzemodell der Stadt neu aufgestellt.



4 Großes Kino 1932—1933 Platz der Arbeit 2511

In den dreißiger Jahren war das sog. Große Kino in Zlín das größte Kino der Tschechoslowakei und Mitteleuropas. Seine Kapazität betrug 2270 Besucher. Mit dem Bau wurde im Jahr 1932 begonnen. Das Gefälle des Zuschauerraums nutzt das abschüssige Gelände aus, und so konnte der Bau ein Jahr später in Rekordzeit bereits fertiggestellt werden. Autor des Bauwerks ist wahrscheinlich F. L. Gahura. Die einfache Form des Kinos stellt einen Kontrast zu den benachbarten Bauten dar, besonders zum Gemeinschaftshaus (Hotel Moskau). Für die Errichtung des Großen Kinos wurde eine Stahlkonstruktion mit der Spannweite von 33 m verwendet, die mit Heraklithplatten überzogen wurde. In der Tschechoslowakei handelte es sich um die erste Schweißkonstruktion dieses Umfangs. Das Bauwerk war eine provisorische Lösung, die in den darauffolgenden Jahren demontiert und zu einem neuen Kultur-Gesellschaftszentrum umgebaut werden sollte, das ein Theater, ein Kino, ein Gemeinschaftshaus oder Geschäfte enthalten sollte.



5 Gemeinschaftshaus - Hotel Moskau 1930—1933 Platz der Arbeit 2512

Autor der ersten Baupläne war der Architekt Miroslav Lorenc, der unter Verwendung eines Skelettsystems die Grundbaumasse mit einem rechteckigen Grundriss entwarf. Während der Errichtung überwarf er sich jedoch mit Tomáš Baťa, und die Streitigkeiten gipfelten in seinem Weggang von der Firma. Die Grundbaumasse des Bauwerks blieb jedoch erhalten, für die Innenräume wurde ein interner Wettbewerb ausgeschrieben. Von den von F. Karfík und F. L. Gahura eingereichten Entwürfen hat Tomáš Baťa den ersten von ihnen ausgewählt. Überraschenderweise gab er der luxuriöseren Form kleinerer Zimmer mit eigenem Bad den Vorzug. Vladimír Karfík hat in seinem Entwurf seine Erfahrungen aus den USA zinsbringend umgesetzt, wo er bei F. L. Wright ein Praktikum absolviert hatte. Das Gebäude verfügte auch über ein Café, ein Restaurant, Gesellschaftssäle, eine Tanzfläche, und die letzte Etage diente als Sommercafé mit Aussichtsterrasse. Das Hotel verfügte insgesamt über eine Kapazität von 300 Zimmern für 700 Personen.



6 Markthalle / 1927 Platz der Arbeit 1099

Das Gebäude der Markthalle ist das erste von der Firma Baťa im Jahr 1927 an dem neu entstehenden Platz errichtete Geschäftshaus. Das Projekt wurde von der Baufirma A. Jambor durchgeführt. Es handelte sich um die erste Nutzung eines bis zu diesem Zeitpunkt nur für Fabrikgebäude typischen Stahlbetonskeletts für den Bau eines öffentlichen Gebäudes. Das Standardmodul von 6,15 x 6,15 m wurde anschließend auch für die von der Firma Baťa gebauten Schulen und öffentlichen Gebäude verwendet. Die ursprünglich wegen funktionellen und wirtschaftlichen Faktoren verwendete Form des Moduls begann das künftige Bauen zu bestimmen. Bestandteile der Markthalle waren mehrere Einzelhandelsgeschäfte, eine Milchbar, eine öffentliche Küche, ein Volksrestaurant und ein kleines Kino.



7 Kaufhaus / 1932, Anbau 1934 Platz der Arbeit 2523

Zu der Entscheidung, ein neues Großkaufhaus zu errichten, gelangte die Firma Baťa im Jahr 1930. Nicht ganz ein Jahr später war das Objekt fertig, und nach einem weiteren Jahr voll in Betrieb. Das Kaufhaus war eines der ersten Bauten des neu entstehenden Platzes der Arbeit. Autor ist wiederum F. L. Gahura. Der Grundriss hat die Form des Buchstaben „T“, und ähnlich wie bei anderen Bauten der Firma Baťa hat man auch hier vom Skelettbau von 6,15 x 6,15 m Gebrauch gemacht. Ein interessantes Gestaltungselement ist die Steigerung der Fassade, die die Nutzung der Etagen widerspiegelt. Die Höhe der Verglasung wurde von den unteren Stockwerken – den Auslagenschaufenstern – bis zu den oberen Stockwerken – den Lagerräumen – nach und nach geringer. Im Jahr 2018 wurde die Renovierung beendet, bei der man sich bemühte, das ursprüngliche Aussehen des Gebäudes wiederherzustellen. Bestandteil des Gebäudes waren auch die ersten Rolltreppen in Zlín. Das Kaufhaus wurde zu einem Zentrum des Alltagslebens in der Stadt.



8 Schloss (Erwähnungen seit dem 15. Jhdt., markantester Eingriff Leopold Bauer 1904—1905)

Das Zlíner Schloss ist das älteste erhaltene Gebäude der Stadt und liegt in einem Park unweit des Zentrums in der Nähe des Fabrikareals. Seit dem 15. Jahrhundert hat das Schloss viele umfangreiche Umgestaltungen durchgemacht. Zu den wesentlichen zählen die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von dem Architekten Leopold Bauer entworfenen Umbauten. Mit dem Ausbau der südöstlichen Ecke mit einem monumentalen Treppenhaus wurde das Schloss in einen viereckigen Grundriss gebracht. Zwecks besserem Kontakt zu den umliegenden Grünflächen des Parks wurden an die Ost- und Westfassade Balkone angebaut. Im Jahr 1929 hat Baron Haupt das Schloss der Stadt Zlín verkauft, an deren Spitze Bürgermeister Tomáš Baťa stand. Der Kauf wurde von der Firma Baťa finanziert. Das Schloss wurde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und wandelte sich zu einem Klubhaus mit neuem Café. Heute wird das Schloss von der gemeinnützigen Gesellschaft Zlíner Schloss verwaltet, das Objekt beherbergt die Václav-Chad-Galerie.



9 Rathaus / 1924 Platz des Friedens 12

Das heutige Rathaus wurde im Jahr 1924 an der Stelle eines abgebrannten Objektes fertiggebaut. Das repräsentativ wirkende Gebäude hat die Bebauung des historischen Zentrums auf gelun-



gene Weise ergänzt. Der Entwurf ist aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangen, den der junge Architekt F. L. Gahura gewann. Das Projekt war dessen Abschlussarbeit an der Prager Akademie der Künste. Das Rathausgebäude wurde als Symbol der Stadt konzipiert, der Eckturm kann an das im Stadtwappen enthaltene Stadttor erinnern. Das Aussehen des Rathauses hat sich anschließend noch verändert, und zwar in den Jahren 1936-1937 durch einen Ausbau des hinteren Teils in Richtung Bartošova-Straße. Die Disposition des Rathauses hat die Form eines „L“. Der Bau ist vom Werk von Gahuras Lehrer J. Kotěra beeinflusst, in den Innenräumen finden wir vom tschechischen Kubismus inspirierte Formen vor. Bestandteil des Gebäudes ist auch die Installation der Statue eines Schmieds als Symbol einer Handwerksstadt. Autor der Statue ist ebenfalls F. L. Gahura.

10 Haus Trantírek 1940 tř. Tomáše Bati 488

Eines der markantesten Gebäude am Friedensplatz ist das Eckhaus des Kaufmanns Eduard Trantírek. Der Bau wurde im Jahr 1940 nach den Plänen des Architekten Viktor Jandásek fertiggestellt. Die Arbeit dieses Architekten bringt in die Zlíner Umgebung eine großstädtische Dimension, Luxus und Großzügigkeit hinein. Die runden Ecken und auch die Keramikverkleidung wirken elegant. Ursprünglich waren 48 Wohnungen im Haus geplant. Die sich im Erdgeschoss des Hauses befindende verglaste Passage kann an Geschäftshäuser in Brünn oder Hradec Králové erinnern, die Wohn- und Geschäftsfunktion miteinander verbinden. Das Haus Trantírek ist ein Beispiel für die qualitativ hochstehende Architektur, die in den dreißiger Jahren unabhängig von der Firma Baťa als Hauptbauintiator in der Stadt entstand. Auf dem Friedensplatz würden wir noch weitere Bürgerhäuser vorfinden, die im historischen Stadtkern unabhängig von der Firma Baťa gebaut wurden.



11 Evangelische Kirche / 1937 Štefánikova 3018

Schon seit den dreißiger Jahren wollten die Zlíner Protestanten ihre eigene Kirche errichten. Im Jahr 1935 nutzten sie dafür Freiparzellen in der Nähe des Stadtzentrums, und auf einem abschüssigen dreieckigen Grundstück wurde eine Kirche errichtet, die von Chefarchitekt Vladimír Karfík entworfen wurde. Die Hälfte der Parzelle und das Pfarrhaus bezahlte die Firma Baťa. Mit dem Bau der Kirche begann man im Jahr 1936, und innerhalb eines Jahres war der Bau fertiggestellt. Das Gebäude setzt sich auch drei einfachen Kuben zusammen. An einen kleinen Saal und den die niedrigste Baumasse der Kirche bildenden Eingangsraum schließt das quer zum Hang errichtete Hauptschiff mit dem Altar an. Oberhalb davon dominiert ein schlanker Glockenturm mit dem Wahrzeichen des Laienkelches. Im Jahr 2016 wurde im Turm die erste Glocke installiert.



12 Villa von Jan Antonín Baťa 1927—1931 Osvoboditelů 187

Auf einem ausgedehnten Grundstück oberhalb der Kirche St. Philipp und Jakob entstand eine einstöckige Villa aus rotem Fugenmauerwerk für Jan Antonín Baťa. Der Bau wurde von der Firma Zlámal und Plaček durchgeführt, Autor des Entwurfs ist wahrscheinlich F. L. Gahura. Der Grundriss von 12 x 12 m wird von der in voller Höhe des Bauwerks nach außen gewölbten Südfassade ergänzt. Das Haus wurde mehrfach umgebaut, im Jahr 1937 nahm Vladimír Krafík einen Eingriff in die Disposition vor. Den Haupteingang verlegte er an den Westen und baute eine selbständige Garage und ein Schwimmbecken hinzu, die nicht erhalten geblieben sind. Im Interieur ist das Arbeitszimmer von J. A. Baťa mit Einbaumöbeln, Schiebetüren und einem Kamin aus poliertem Stein teilweise erhalten geblieben. Nach dem Jahr 1948 wurde die Villa konfiszirt und diente ab den fünfziger Jahren als Sitz des Tschechischen Rundfunks. Im ursprünglich großzügigen Garten wurde im Jahr 1950 ein Kollektivhaus errichtet.



13 Gahura-Prospekt und Internate 1930—1937 T.-G.-Masaryk-Platz

Der Gahura-Prospekt zählt zu den wertvollsten Orten in Zlín. Der Ort symbolisiert wechselseitige Verknüpfung und Austausch, das typische Wertesystem der Firma Baťa. Er schließt an den Platz der Arbeit an und geht fließend in das Bildungsumfeld der ehemaligen Masaryk-Schulen über (Rektorat der Tomáš-Baťa-Universität und Kongresszentrum). Der Grünstreifen ist auf beiden Seiten von Internaten gesäumt, die von Architekt F. L. Gahura entworfen wurden. Auf beiden Seiten des Prospekts stehen Internatsobjekte mit getrennten Wohnheimen für die Schüler und Schülerinnen von Baťas Schule der Arbeit, die für zwischen 14 und 18 Jahre alte Knaben und Mädchen bestimmt war. Die Internate wurden entsprechend der Höhenlinie errichtet und reagieren so auf die Gegebenheiten des Geländes. Beim Bau wurde wiederum das Konstruktionssystem von 6,15 x 6,15 m verwendet. Die Gebäude wurden als Dreiertrakt mit zentralem Betriebskorridor konzipiert. Im Erdgeschoss eines jeden befanden sich die Hausmeisterwohnung und Gemeinschaftsräume (Turnhalle, Vortragsaal, Kantine u.ä.). In jedem weiteren Stockwerk befanden sich zwanzig Zimmer für ungefähr zehn Personen. Der ganze Prospekt wird von der Tomáš-Baťa-Gedenkstätte und den Gebäuden der Studieneinrichtungen gekrönt.



14 Tomáš-Baťa- Gedenkstätte 1933 T.-G.-Masaryk-Platz 2570

Die zu Ehren des Firmendirektors und Begründers des modernen Zlín errichtete Tomáš-Baťa-Gedenkstätte krönt das urbanistische Konzept der funktionalistisch geplanten Stadt Zlín. Zur Eröffnung der Gedenkstätte kam es am 12. Juli 1933, genau ein Jahr nach dem Flugzeugunglück. Der einfache Bau wurde von F. L. Gahura entworfen und krönt die Grünflächen des T.-G.-Masaryk-Platzes. Ebenso wie andere Zlíner Bauten macht auch die Gedenkstätte Gebrauch von einem 6,15 x 6,15 m Skelett. Für den Bau wurde lediglich unverputzter Beton, Stahl und Kathedralglas verwendet. Dem Architekten nach sollte er Tomáš Baťas Eigenschaften widerspiegeln: Großzügigkeit, Klarheit, Schwung, Optimismus und Einfachheit, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Die Tomáš-Baťa-Gedenkstätte sollte das Eingangsobjekt zu den Lehranstalten sein, jedoch wurden lediglich die beiden Nachbargebäude realisiert. Der Innenraum wurde mit Expositionen ausgestattet, die an Tomáš Baťas Leben und an die Blüte der Firma erinnern. Teil der Exposition war auch ein Flugzeug vom Typ Junkers F 13. In den fünfziger Jahren wurde die Gedenkstätte als Sitz der Philharmonie und der Kreisgalerie genutzt. Sie machte einige wesentliche bauliche Veränderungen durch, die das ursprüngliche Aussehen und ihren Zweck verletzten. Der markanteste Eingriff waren zwei Anbauten an der Ost- und Westseite im Jahr 1954, verändert wurden die Disposition und auch der Eingang. Im Jahr 2019 wurde die Wiederherstellung des Gebäudes beendet.



15 Tomášov 1938 U Lomu 638

Tomášov trägt seinen Namen nach „Tomík“ – dem einzigen Sohn von Tomáš Baťa, der an Eliteschulen in England studierte. Die Form der für eine ausgewählte Schülergruppe bestimmten schulischen Internatsanwendung begeisterte Jan Antonín Baťa, und im Jahr 1938 begann sie auch in Zlín ihren Betrieb aufzunehmen. Die Tomášover wurden ausgewählt, um in den ausländischen Filialen zu leitenden Managern zu werden. Der Unterricht konzentrierte sich auf Fremdsprachen, soziales Verhalten und auf Sport. Der einfache aus einem Stahlbetonmodul von 6,15 x 6,15 m bestehende Bau wurde auf einem Hügel errichtet und spiegelt mit seiner Entfernung von den Internaten seine Wichtigkeit wider. Die Schule stellte ihren Betrieb während des Krieges Ende 1940 ein. Nach 1945 wurde in den Räumen von Tomášov ein Krankenhaus eingerichtet. Heute dient es als Reproduktionsklinik und als Hotel.

